

Call for Papers der Zeitschrift für Museum und Bildung

Die „Zeitschrift für Museum und Bildung“ besteht seit 1978 und wurde ursprünglich unter dem Titel „Mitteilungen & Materialien“ von der „Arbeitsgruppe pädagogisches Museum in der Sektion Historische Bildungsforschung der DGfE“ herausgegeben. Heute hat sich die Zeitschrift zu einem etablierten Forum für museumsspezifische und bildungshistorische Fragestellungen entwickelt. Mit ihren jeweiligen, jährlich erscheinenden Themenheften bietet die „Zeitschrift für Museum und Bildung“ Lehrkräften, Pädagog*innen, Museumspraktiker*innen und Bildungshistoriker*innen einen mehrperspektivischen Einblick in aktuelle Diskurse.

Call for Papers für das Heft 98–99/2025

Orte

Orte – so lautet das Thema des nächsten Hefts der „Zeitschrift für Museum und Bildung“. Das eröffnet ein weites Feld an möglichen Beiträgen, wie die folgende relativ willkürliche Auswahl von Wortverbindungen anzeigt: Geburtsort, Heimatort, Tatort, Sehnsuchtsort, Gedenkort, Schreckensort, Lernort, Verbannungsort, aber auch einfach Hütte, Unterkunft, Haus, Schule, Kirche, Theater, Burg, Museum, Archiv oder „ein Zimmer für sich allein“ (Virginia Woolf). Themen verstecken sich in den Worten Heilstätte, Richtstätte, heilige Stätte, Arbeitsstätte, Stätte der Begegnung oder Werkstatt, verbergen sich auf den zahlreichen Schlachtfeldern oder in den alltäglichen Lokalen. Zudem kennen wir Fantasieorte: Eine Königstochter verirrt sich in ein Land hinter den sieben Bergen, Harrison Ford verheddert sich als Blade Runner in einer düsteren Zukunftsvision, und am Meeresgrund befindet sich das wunderliche „Königreich von nirgendwo“ (James Krüss). Schließlich laden auch „Lost Places“ zum Erforschen ein, Orte, die einmal mit Leben erfüllt waren oder mit Leben gefüllt werden sollten, die jetzt lediglich als bauliche Fragmente überdauern oder nur noch in Akten oder dem Gedächtnis Weniger existieren.

Orte zu untersuchen, verweist oft auf Nöte, Träume, Hoffnungen, Interessen, Sorgen, Pläne, Ziele oder Lösungsversuche von Menschen und Menschengruppen, die gefunden und aufgedeckt werden können. Dabei verbinden sich Orte mit dem Lauf der Zeiten. Dieser Zusammenhang

bleibt zuweilen unbestimmt, z. B. in meist allgemeinen Aussagen wie im Mittelalter, im Nationalsozialismus, im späten 20. Jahrhundert. Entstehungs- und Entwicklungsprozessen kommt man durch Historisierung auf die Spur, indem man sie und das, was dort geschah, in der Zeit verortet und zugleich untersucht, was es für unterschiedliche Menschen bedeutet. So waren im Hungerwinter 1946/47 Hungern und Kälte unter der Bevölkerung durchaus ungleich verteilt, je nach den Orten, an denen die Menschen lebten, ob in einem Barackenlager für Flüchtlinge, im Keller eines zerbombten Hauses in einer unbeschädigten Wohnung, von der vielleicht Zimmer hatten abgeben werden müssen, oder auf einem Bauerndorf, dessen Bewohner*innen zwar die anfliegenden Jagdbomber beobachten konnten, deren Alltag ansonsten vom Kriegsgeschehen recht entfernt war. Beim genauen Hinschauen entfaltet sich der „animus loci“, der Geist oder die Seele eines Ortes, können die Leser*innen eintauchen in die Zeit und die Gesellschaft, die ihn hervorgebracht und ihn zu ihren Zwecken nutzte. Dabei können Verwandlungen offenbar werden, veränderte Nutzungen, bei denen die Ursprungsbedeutung durch eine neue, manchmal diametral entgegengesetzte Bedeutung ersetzt wird. Das gilt für Gedenkstätten an Orten, die im Nationalsozialismus Konzentrationslager oder berüchtigte Richtstätten waren, Stätten, deren erklärter Zweck der Tod von abertausenden Menschen war. Zwar stehen die Gedenkort auf eben dem selben Grund, sie wollen aber dafür sensibilisieren, dass sich solches Grauen nie wieder ereignet.

Die Redaktion der „Zeitschrift für Museum und Bildung“ freut sich auf Beiträge, die das Wo und Wann, das Was und Wer von Orten erhellen und berichten.

Beitragsangebote in Form eines Abstracts (circa 1 Seite) erbitten wir bis zum 28. Februar 2025 an sebastian.engelmann@ph-karlsruhe.de, nadja.ainetter@ph-karlsruhe.de und ina.uphoff@uni-wuerzburg.de.

Der Einsendeschluss für die Texte im Umfang von 25.000 Zeichen und max. sechs Abbildungen ist der 15. Juni 2025.

Die Redaktion